

# Kompetenznetz Kleinvierschutz Graubünden

## Tätigkeitsbericht 2006



LBBZ Plantahof  
Curdin Foppa, Projektverantwortlicher  
Carlo Mengotti, Projektleiter  
7302 Landquart



21. Dezember 2006

# 1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis.....	2
2. Einleitung.....	3
2.1 Allgemein.....	3
2.1.1 <i>Beilage I: „Zum Auftreten des Braunbären im Kanton Graubünden</i> .....	3
2.2 Auftrag des BAFU.....	3
2.3 Vertrag zwischen BAFU und LBBZ Plantahof.....	3
2.3.1 Vertragsinhalt.....	3
2.3.2 <i>Beilage A: Vertrag 2006 zwischen BUWAL und LBBZ Plantahof vom 21.2.2006</i> .....	4
3. Kompetenznetz Kleinvierschutz Graubünden (KNKVS GR).....	4
3.1 Aufbau des KNKVS GR.....	4
3.2 Aussenstationen des Kompetenznetzes.....	5
3.2.1 <i>Beilage B: Strategiepapier des KNKVS GR vom 6. April 2004</i> .....	5
3.3 Tätigkeiten 2006 der verschiedenen Beteiligten.....	5
3.3.1 Tätigkeit der Strategiekommission.....	5
3.3.1.1 <i>Beilage C: Protokolle der Sitzungen Strategiekommission</i> .....	6
3.3.2 Tätigkeit des Projektteams.....	6
3.3.3 Tätigkeit des Kompetenzzentrums.....	6
3.3.3.1 <i>Beilage E: Programm Hirtenkurs</i> .....	6
3.3.4 Tätigkeit der Aussenstationen.....	6
3.3.4.1 <i>Beilage F: Verträge und Berichte der Aussenstationen</i> .....	6
4. Finanzielles.....	7
4.1 Rechnung 2006 des KNKVS GR).....	7
5. Ausblick.....	8

## 2. Einleitung

### 2.1 Allgemein

Graubünden gehört zu den Kantonen, die in den letzten Jahren nebst Vallis und Tessin vermehrt mit der Präsenz von Grossraubtieren konfrontiert worden sind. Nach vielen Jahrzehnten tauchte 2001 im Bergell wieder ein Wolf auf. Nachdem er während der Sömmerung grössere Schäden an Nutztieren angerichtet hatte wurde eine offizielle Abschussbewilligung erteilt. Der Bergeller Wolf wurde Ende Sommer 2001 durch einen Hochwildjäger an der Grenze zum Oberengadin erlegt. In der Surselva lebt seit 2002 ständig ein männlicher Wolf. Mittels Herdenschutzmassnahmen werden dort die Schäden an Nutztieren tief gehalten. In anderen Regionen des Kantons trat der Wolf sporadisch auf. 2005 war in Graubünden nach mehr als 80 Jahre auch die Präsenz eines Bären zu verzeichnen. Der Bär war zuerst im Münstertal, dann im Unterengadin, wo er Ende Alpsommer in der Schafherde von Ramosch einen beträchtlichen Schaden anrichtete. Darüber hat das Amt für Jagd und Fischerei anfangs 2006 einen detaillierten Bericht vorgelegt.

#### 2.1.1 Beilage 1: „Zum Auftreten des Braunbären im Kanton Graubünden“

### 2.2 Auftrag des BAFU

Das Präventionsprogramm des BAFU unterstützt die Kleinviehbetriebe beim Aufbau von Herdenschutzmassnahmen. Um die interessierten Kleinviehzüchter auch in Graubünden zu beraten und auf dem aktuellsten Stand in Sachen Herdenschutz zu halten wurde das LBBZ Plantahof vom damaligen BUWAL beauftragt, ein „Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden“ aufzubauen. Seit 2004 betreibt das LBBZ Plantahof zusammen mit vier Aussenstationen ein Kompetenznetz Herdenschutz für die Region Ostschweiz. Der Plantahof zusammen mit den praktizierenden Kleinviehbetrieben ist mehrheitlich in der Ausbildung und Beratung von Schafhaltern und Hirten tätig. Bei Bedarf ist das Kompetenznetz zudem in der Lage in Risikogebieten praktische Herdenschutzmassnahmen einzuleiten und zu begleiten. Ab 2007 sollte das Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden auch eine Eingreifgruppe aufbauen, welche für Einsätze in Risikogebieten auf Picket steht. Die Struktur des Kantons Graubünden im Bereich Herdenschutz bestehend aus dem LBBZ Plantahof zusammen mit den Aussenstationen hat sich in den letzten drei Jahren sehr gut für die Umsetzung des Präventionsprogramms des Bundes bewährt.

### 2.3 Vertrag zwischen BAFU und LBBZ Plantahof

Durch Vereinbarung vom 4. November 2003 mit dem damaligen BUWAL verpflichtete sich das LBBZ Plantahof, das Kompetenzzentrum Kleinviehschutz Graubünden (KNKVS GR) aufzubauen. Aufgrund der in Graubünden neu aufgebauten Struktur und des erarbeiteten Strategiepapiers des KNKVS GR vom 6. April 2004, (Beilage B) erhielt das LBBZ Plantahof durch Vertrag vom 7. Juni 2004 den definitiven Auftrag, das KNKVS GR aufzubauen und zu betreiben. Der Auftrag des BAFU an das LBBZ Plantahof wurde auch für die Jahre 2005 und 2006 erneuert.

#### 2.3.1 Vertragsinhalt

Das LBBZ Plantahof (als Kompetenzzentrum) wird vom BAFU beim Aufbau und Betrieb eines Kompetenznetzes Graubünden finanziell und fachlich unterstützt. Das Kompetenznetz ist

hauptsächlich zuständig für den Kleinviehschutz im Kanton Graubünden und, bei Bedarf und in Absprache mit dem nationalen Koordinator, in angrenzenden Kantonen und Regionen.

Um die Verpflichtung zu erfüllen, lagert das LBBZ Plantahof gewisse Aufgaben an vier Aussenstationen Kleinviehschutz aus. Die Leitenden der Aussenstationen sind regionale Fachexperten für Herdenschutztiere und verfügen über fundierte Kenntnisse der Landwirtschaft bzw. der Behirtung.

### 2.3.2 Beilage A: Vertrag 2006 zwischen BUWAL und LBBZ Plantahof vom 21.2.2006



*Wo bleibt dieses Jahr der Bär? - Herdenschutzhunde 2006 auf der Alp Rusenna/Ramosch*

## 3. Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden (KNKVS GR)

### 3.1 Aufbau des KNKVS GR

Das LBBZ Plantahof (als Kompetenzzentrum) und die Aussenstationen bilden zusammen das Kompetenznetz Kleinviehschutz Graubünden. Die Führung des Kompetenznetzes obliegt einer Strategiekommission und eines operationellen Projektteams. Der detaillierte Aufbau, die Kompetenzen und die Organisation des KNKVS GR sind im Strategiepapier vom 6. April 2004 festgehalten (Beilage B).

### 3.2 Aussenstationen des Kompetenznetzes

Nach einem neutralen Auswahlverfahren, das die Fähigkeiten der Bewerber, die Sprache und die regionale Verteilung berücksichtigte, wurden 2004 zwei Kleinviehbetriebe und eine grössere Alp als Aussenstationen gewählt. 2005 wurde ein weiterer Schafbetrieb, der sich speziell in der Luchsprävention einsetzt, dem Kompetenznetz angegliedert. Die Aussenstationen und ihre speziellen Aufgaben innerhalb des Kompetenznetzes sind:

#### **Cotti Alfons**

Funtanga nova  
CH-7456 Sur

#### **Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*Herdenschutz im landwirtschaftlichen Betrieb, allgemeine Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden*

#### **Stern Alberto**

Medico veterinario  
CH-6558 Lostallo

#### **Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*veterinärmedizinische Begleitung der Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden, Betreuung italienisch sprechender Regionen*

#### **Helbling Ruedi**

Culögnas 91  
CH-7502 Bever

#### **Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*praktischer Einsatz von Herdenschutzhunden auf der kombinierten Alp*

#### **Heller Mario**

Käsiweg 6  
9425 Thal SG

#### **Besondere Aufgaben im Rahmen des Kompetenznetzes:**

*Luchsprävention, Herdenschutz im landwirtschaftlichen Betrieb, allgemeine Haltung und Zucht von Herdenschutzhunden*

#### 3.2.1 Beilage B: Strategiepapier des KNKVS GR vom 6. April 2004

### 3.3 Tätigkeiten 2006 der verschiedenen Beteiligten

#### 3.3.1 Tätigkeit der Strategiekommission

Die Mitglieder der Strategiekommission des KNKVS GR haben 2006 am 22. März und am 2. November zwei Sitzungen abgehalten. Die Protokolle der Sitzungen befinden sich im Anhang des vorliegenden Berichtes. Spezielle Themen der Besprechungen 2006 waren die längerfristige Sicherstellung und Finanzierung der Herdenschutzmassnahmen in Graubünden und der Beginn der Vorbereitungsarbeiten für eine Ausstellung mit dem Thema Grossraubtiere an der HIGA 2007 in Chur.

### 3.3.1.1 *Beilage C: Protokolle der Sitzungen Strategiekommission*

### 3.3.2 **Tätigkeit des Projektteams**

Der nationale Koordinator, der Projektleiter und die Leitende der Aussenstationen pflegten auch 2006 eine enge Zusammenarbeit. Die Mitglieder des Projektteams KNKVS GR trafen sich 2006 in unterschiedlicher personeller Zusammensetzung fortlaufend. Auch mit dem BAFU traf sich das Projektteam verschiedene Male. Die Hauptthemen der Zusammenkünfte waren verschiedene Aktivitäten als Folge der Präsenz des Bären 2005 im Münstertal, die angebliche Präsenz des Wolfes im Hinterprättigau und die Reorganisation der Sömmerung in verschiedenen Regionen des Kantons. Zwei Vertreter der Aussenstationen und der Projektleiter nahmen unter anderem auch an der nationalen Infotagung am 10. November 2006 in Andermatt teil.

### 3.3.3 **Tätigkeit des Kompetenzzentrums**

Die Mitarbeiter des LBBZ Plantahof Curdin Foppa, Carlo Mengotti, Lieni Hug und Andreas Michel haben 2006 im Zusammenhang mit dem Kompetenzzentrum Kleinviehschutz Graubünden rund 30 Tage Arbeit geleistet. Hier eine Auswahl der erbrachten Leistungen:

- Ausarbeitung schriftlicher Unterlagen
- Betreuung Aussenstationen
- Hirtenkurs
- Infoveranstaltung Schafhalter in Landquart
- Infokurse Schafhalter im Münstertal/Untere Engadin/Prättigau
- Allg. Auskunftserteilung / Information der Öffentlichkeit/ Korrespondenz
- Sitzungen mit Projektteam, Strategiekommission, Arbeitsgruppe Grossraubtiere, Aussenstationen, Verantwortlichen Alpreion Surselva, usw.
- Unterstützung für Aufbau Herdenschutz in Visp

#### 3.3.3.1 *Beilage E: Programm Hirtenkurs*

### 3.3.4 **Tätigkeit der Aussenstationen**

Die Leitenden der drei Aussenstationen KNKVS GR haben ihre Aktivität 2006 in separaten Berichten zusammengefasst, die im Anhang F beigelegt sind. Speziell zu erwähnen ist die Betreuung der Maturaarbeit von Virginia Ghisla über das Verhalten von Herdenschutzhunden durch die Aussenstation R. Helbling.

#### 3.3.4.1 *Beilage F: Verträge und Berichte der Aussenstationen*



*Herdenschutzhund Cara vor der Schafherde auf der Alp Curciusa*

## 5. Ausblick

Um die gefährdeten Kleinviehherden vor Angriffen durch Grossraubtiere, insbesondere durch den Wolf, zu schützen, werden im Kanton Graubünden auf vielen Alpen Herdenschutzmassnahmen getroffen. Auf mehr als 10 grösseren Alpen des Kantons wurden 2006 die Schafe auch ohne direkte Wolfspräsenz unter anderem mit Herdenschutzhunden gehütet. Durch ständiges Behirten und den Einsatz von Herdenschutzhunden wurden auch die Übergriffe des Wolfes auf die Schafe in der Surselva tief gehalten.

In Graubünden konnte bis jetzt das „Programm Prävention“ des BAFU mit Erfolg in die Praxis umgesetzt werden. Die Akzeptanz der Kleinviehhalter für Herdenschutzmassnahmen während der Sömmerung hat in den letzten 2-3 Jahren in Graubünden ansehnlich zugenommen. Die langsame Einsicht der Bündner Kleinviehhalter und derer Organisationen, dass Herdenschutz nützlich sein kann, ist unter anderem auch auf die vom Bund finanzierte Tätigkeit des Kompetenznetzes Kleinviehschutz zurückzuführen. Auch die von Anfang an in Graubünden praktizierte Strategie der Integration aller interessierten Kreise bei der Entscheidungsfindung war für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes förderlich.

Künftig braucht es eine adäquate finanzielle Unterstützung des Bundes nicht nur für die Prävention, sondern auch für die Abgeltung aller Schäden, die durch Grossraubtiere verursacht werden. Probleme, welche neuerdings Grossraubtiere verursachen, dürfen auf Bundesebene nicht über die bestehenden Sömmerungsbeiträge und Direktzahlungen als bereits abgegolten betrachtet werden. Für die Akzeptanz der Grossraubtiere bei der Bergbevölkerung wird ausschlaggebend sein, wie der Bund den Mehraufwand der Landwirtschaft durch die Präsenz von Grossraubtieren abgelten wird.

21. Dezember 2006

C. Foppa / C. Mengotti